

Änderungen der Motivation durch Aufenthalte im Zielsprachenland ?

— Ethnografische Interviews mit vier
japanischen Deutschlernerinnen —

Julia Christine Schaaf

松 山 大 学
言語文化研究 第31卷第1号 (抜刷)
2011年9月

Matsuyama University
Studies in Language and Literature
Vol. 31 No. 1 September 2011

Änderungen der Motivation durch Aufenthalte im Zielsprachenland ?

— Ethnografische Interviews mit vier
japanischen Deutschlernerinnen —

Julia Christine Schaaf

1. Einleitung und Fragestellungen

„Sehnsucht nach und Interesse für fremde Kultur und Sprachen“ ist nach einer Untersuchung von FUJIWARA unter japanischen Deutschlernern an Universitäten einer der häufigsten Gründe für die Wahl von Deutsch.¹⁾ Japan und Deutschland liegen geografisch weit auseinander und obwohl heutzutage Auslandsreisen für japanische Studierende keine Seltenheit mehr darstellen, haben doch die meisten deutschlernenden Studierenden keine Gelegenheit, ins Zielsprachenland zu kommen und diese Sehnsucht nach der fremden Kultur zu stillen. Haben die Studierenden jedoch die Möglichkeit, in das Land zu reisen, was für viele der erste Auslandsaufenthalt ist, sammeln sie neue Erfahrungen, stellen sich neuen Herausforderungen, bestätigen oder widerlegen ihre Stereotype über das Land und wenden ihre erworbenen Fremdsprachenkenntnisse an. Dadurch ergeben sich auch Einflüsse auf die Motivation zum Fremdsprachenlernen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt.²⁾

1) FUJIWARA 2010 : 18.

2) GRÜNEWALD 2005 gibt das Reisemotiv ebenfalls als einen wichtigen Grund zum Deutschlernen an. Bei seiner Umfrage an der Matsuyama-Universität gab die Hälfte der Befragten an, Reiseabsichten zu haben.

Auslandsaufenthalte von Studierenden werden in der Regel durch Vorbereitungskurse eingeleitet. In diesen werden die Studierenden für die Situation im Zielsprachenland sowohl sprachlich als auch interkulturell sensibilisiert. Gerade für diese Kurse ist es wichtig zu wissen, wie die Studierenden den Auslandsaufenthalt wahrnehmen. Eine besondere in Japan nicht unübliche Art der Auslandsreise von Studierenden ist die Gruppenreise mit einer Lehrkraft. Dadurch ergibt sich neben der Auslandssituation zusätzlich eine Gruppensituation, die den Aufenthalt ebenfalls beeinflusst. Besonders für die Vor- und Nachbereitung solcher Gruppenreisen ist es wichtig, die Wahrnehmungen, Motivationen und Erfahrungen der Studierenden zu kennen, um im Zielsprachenunterricht vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt darauf eingehen zu können. Aber auch für den eigentlichen Sprachkurs im Zielsprachenland ist dies von wesentlicher Bedeutung.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung stehen folgende Fragen.

- 1.) Wie nehmen die Studierenden den Aufenthalt im Zielsprachenland wahr, insbesondere im Hinblick auf den Sprachunterricht vor Ort ?
- 2.) Wie wirkt sich der Aufenthalt auf die Motivation zum Fremdsprachenlernen aus ?

2. Methodik

2.1. Forschungsteilnehmer

Grundlage dieser qualitativen Untersuchung stellen ethnografische Interviews³⁾ dar, die mit vier Studentinnen, die beim Sommerkurs an der Albert-

3) BELL 2005 ; POLE / MORRISON 2003 ; SCHONEVILLE / KÖNGETER / GRUBER / CLOOS 2006.

Ludwigs-Universität in Freiburg studiert haben, durchgeführt wurden. Es wurden ausschließlich Studierende im ersten Jahr befragt, weil diese den mit Abstand größten Teil der DeutschlerInnen in Japan darstellen. An der Matsuyama-Universität, deren Studierende befragt wurden, ist Deutsch als zweite Fremdsprache neben Englisch nur im ersten Studienjahr ein Wahlpflichtfach.⁴⁾ Lediglich im Fachbereich der Anglistik ist eine zweite Fremdsprache über zwei Jahre verpflichtend.

Von acht Studierenden im ersten Studienjahr, die am Sommerkurs teilgenommen haben, erklärten sich vier für ein Interview bereit. Von den insgesamt 15 Teilnehmern dieser Studienreise sind alle acht Studierende im ersten Jahr weiblich. Zwei der vier Interviewten, Frau Inoue und Frau Takahashi studieren Anglistik, Frau Tanaka studiert Pharmazie und Frau Suzuki Jura.⁵⁾

Es wurden mit allen vier Teilnehmerinnen jeweils drei Interviews durchgeführt : vor, während und nach ihrem Deutschlandaufenthalt. Die erste Interviewrunde fand im Juli 2010 statt, einige Wochen bevor sie Anfang August nach Deutschland flogen, die zweite Runde fand in der letzten Woche des Deutschlandaufenthalts Ende August statt und die letzte Runde im Oktober 2010, anderthalb Monate nachdem sie zurückgekommen waren. Den zentralen Punkt stellen die Interviews in Freiburg dar, die während eines sechstägigen Aufenthalts der Autorin dort stattfanden, um neben den reinen Interviews ebenfalls den Alltag der Studierenden in Deutschland mitzerleben, insbesondere den Unterricht.

Alle Studierende im ersten Studienjahr nahmen am Sommerprogramm für japanische Studierende – Sprache und Landeskunde –⁶⁾ teil. Die Studierenden der Matsuyama-Universität im zweiten Studienjahr besuchten das internationale

4) Weitere zweite Fremdsprachen an der Matsuyama-Universität sind Chinesisch, Koreanisch, Französisch und Spanisch.

5) Bei den verwendeten Namen der vier Studentinnen handelt es sich aus Gründen der Anonymität um Pseudonyme.

Programm am Sprachlehrinstitut (SLI) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit LernerInnen aus verschiedenen Ländern.

2.2. Datenerhebung

Zur Datenerhebung wurden halbstrukturierte Interviews verwendet. Die Sprache war Japanisch, da die Studierenden zum Zeitpunkt der Interviews noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten. Dazu wurden einige Leitfragen vorformuliert, die während des Interviews vorgelesen wurden, gleichzeitig konnten die Teilnehmerinnen die Fragen ebenfalls mitlesen. Alle Interviews wurden mit dem Einverständnis der Teilnehmerinnen mit MP3-Player aufgezeichnet. Durchgeführt wurden die Interviews in Japan an der Matsuyama-Universität im Büro der Autorin und die Interviews in Freiburg an der Albert-Ludwigs-Universität in Klassenzimmern, wo der Deutschunterricht stattfand. Die japanischen Interviewfragen wurden im Vorfeld mit Hilfe eines japanischen Muttersprachlers erstellt. Folgende Fragen bildeten dabei den Leitfaden der Interviews.

Erstes Interview in Matsuyama vor dem Deutschlandaufenthalt – Juli 2010

1. Waren Sie schon einmal im Ausland? 海外へ行ったことがありますか。
2. Wann haben Sie entschieden, beim Sommerkurs in Freiburg mitzumachen? いつフライブルグへ行くことを決めましたか。
3. Was sagen Ihre Eltern / Freunde / Kommilitonen dazu? ご両親, 友達, 同級生はフライブルグへ行くことについてどう思いますか。
4. Warum haben Sie Deutsch als 2. Fremdsprache gewählt? どうして第

6) Der japanische Titel des Programms lautet: 日本人学生のためのサマープログラム – ドイツ語とドイツ文化 – *Nihonjin gakusei no tame no samaapuroguramu – doitsugo to doitsubunka.*

二外国語でドイツ語を選びましたか。

5. Wie gefällt Ihnen das Deutschlernen ? Und was gefällt Ihnen dabei ? ドイツ語の勉強についてどう思いますか。どこが好きですか。
6. Warum möchten Sie nach Freiburg fliegen ? どうしてフライブルグへ行きたいのですか。
7. Was möchten Sie in Deutschland machen ? ドイツで何をしたいですか。
8. Worauf freuen Sie sich besonders ? 特に楽しみにしていることは何ですか。
9. Wovor haben Sie Angst ? 心配していることは何ですか。

Zweites Interview in Freiburg—Ende August 2010

1. Wie lange sind Sie schon hier ? どれくらいフライブルグにいますか。
2. Was haben Sie schon gemacht /gesehen ? 今まで何をしましたか、見ましたか。
3. Was möchten Sie noch machen ? さらにやりたいことは何ですか。
4. Was gefällt Ihnen gut hier ? ここで気に入ったことは何ですか。
5. Worüber haben Sie sich gewundert ? びっくりしたことは何ですか。
6. Gab es Schwierigkeiten oder Probleme hier ? 困ったことがありましたか。
7. Wie sind Unterricht /Lehrer /Betreuer hier ? 授業・先生・世話をしてくれる人はどうですか。
8. Haben Sie schon deutsche Studenten kennengelernt ? ドイツ人の学生と知り合いになりましたか。
9. Welche Sprache sprechen Sie mit den deutschen Studenten ? ドイツ人の学生と何語で話をしていますか。
10. Wann konnten Sie schon Deutsch anwenden? Wie klappt es mit dem

Deutsch sprechen? ドイツ語を使うきっかけがありましたか。ドイツ語を話すことはうまくいきますか。

11. Wenn Sie wieder in Japan sind, was möchten Sie als erstes machen? Vermissen Sie das hier in Deutschland? 日本へ帰ったら最初に何をしたいですか。何かドイツにいて、日本のもので恋しいものがありますか。
12. Möchten Sie weiter Deutsch lernen, auch wenn es im zweiten Studienjahr kein Pflichtfach mehr ist? 二年生になったとき、ドイツ語が必須科目ではない場合、さらに勉強したいですか。
13. Könnten Sie sich vorstellen, noch einmal nach Deutschland zu kommen? Reisen / Sprachkurs / Studium? 旅行・ドイツ語の勉強・専門の勉強などでまたドイツへ行きたいですか。

Drittes Interview in Matsuyama nach dem Deutschlandaufenthalt—Oktober 2010

1. Wie lange sind Sie jetzt schon wieder in Japan? 日本へ帰って来てどのくらい経ちましたか?
2. Was haben Sie als erstes gemacht, als Sie nach Japan zurückgekommen sind? 日本へ帰ってきて、最初に何をしましたか?
3. Was hat Ihnen gut in Deutschland gefallen? ドイツで良かったことは何ですか?
4. Was hat Ihnen nicht so gut in Deutschland gefallen? ドイツで良くなかったことは何ですか?
5. Gibt es etwas aus Deutschland, das Sie jetzt in Japan vermissen? 日本へ帰って来てから、ドイツのもので何か恋しいものはありますか?
6. Beim JSP⁷⁾ gab es nur japanische Studenten. Hätten Sie lieber mit

7) JSP ist die Abkürzung für das „Sommerprogramm für japanische Studierende—Sprache und Landeskunde“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

internationalen Studenten zusammen gelernt? JSP というプログラムでは日本人の学生しかいませんでした。他の外国の学生と一緒に勉強すればよかったと思いますか?

7. Welchen Rat können Sie anderen Studenten geben, die am Sommerkurs teilnehmen wollen? 同級生, 後輩がフライブルグのサマーコースについて聞いたとしたら, どのようなアドバイスをしますか?
8. Haben Sie Pläne, noch einmal nach Deutschland zu gehen? Wenn ja, was möchten Sie dort machen? またドイツへ行く予定がありますか? もしあるなら, ドイツで何をしたいですか?

2.3. Datenanalyse

Zur Datenanalyse wurden die Aufnahmen zunächst grob übersetzt, danach wurde eine zusammenfassende Beschreibung erstellt auf deren Grundlage die Aussagen der vier Teilnehmerinnen betrachtet wurden. Neben dem zeitlichen Vergleich vor, während und nach dem Deutschlandaufenthalt bei den einzelnen Personen können ebenfalls die Aussagen der vier Befragten miteinander verglichen werden.

3. Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse wurde inhaltlich nicht gekürzt. Dadurch gibt es Passagen, die für die Fragestellung nicht relevant erscheinen. Um die Eindrücke der Studierenden jedoch unverfälscht widerzuspiegeln, sind sie von großer Bedeutung.

3.1. Auswertung des ersten Interviews vor dem Deutschlandaufenthalt—Juli 2010

Frau Inoue (Studienfach Anglistik) hat eine sehr stark ausgeprägte Motivation zum Deutschlernen. Bereits in der Oberschule hat sie vom Sommerkurs in Freiburg gehört, hat entschieden Deutsch zu lernen und nach Freiburg zu gehen. Eigentlich wollte sie Germanistik studieren, da sie sich für Goethe interessiert. Da es jedoch an der Matsuyama-Universität keine Germanistik gibt, hat sie Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt. Sie würde auch gern einmal für längere Zeit in Deutschland studieren und ist sehr an einem einjährigen Studienaufenthalt in Freiburg interessiert, obwohl sie vor dem Sommerkurs in Freiburg noch nie in Deutschland war. Sie hat jedoch schon Auslandserfahrung bei einer Australien- und einer Chinareise sammeln können. Ihre Interessen an Deutschland: klassische Musik, deutsche Autos (VW), Spaziergänge machen und die Natur genießen, in Ruhe etwas machen, am Wochenende nach München und zum Schloss Neuschwanstein reisen, Kölner Dom, Berliner Mauer. Neben dem Deutschunterricht an der Universität nimmt sie Privatunterricht für Deutsch. Angst vor der Reise hat sie nicht.

Frau Takahashi (Studienfach Anglistik) hat Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt, nachdem sie vom Sommerkursprogramm in Freiburg gehört hat. Von ihrer Englischlehrerin in der Mittelschule hat sie gehört, dass Deutschland ein sehenswertes Land sei. Eigene Auslandserfahrung hat sie noch nicht. Seit der Mittelschule weiß sie von der Partnerschaft zwischen Matsuyama und Freiburg, da an ihrer Schule auch Austauschschüler waren, allerdings nur aus der anderen Partnerstadt Sacramento in den USA. Sie interessiert sich für die deutsche Architektur, möchte mit Deutschen sprechen, Wurst essen und nach München und Köln reisen. Allein in einem Wohnheim zu wohnen und selbst zu kochen sind für sie ebenfalls Herausforderungen, da sie noch bei ihren Eltern wohnt. Sie hat Angst,

dass es nicht sicher ist in Deutschland (Taschendiebe).

Frau Tanaka (Studienfach Pharmazie) hat sich nach der Wahl von Deutsch ziemlich bald dazu entschlossen, in Freiburg am Sommerkurs teilzunehmen. Sie hat Deutsch gewählt, da sie Pharmazie studiert und nach ihrer Aussage in Japan die Krankenkarte der Ärzte auf Deutsch geschrieben wird. Sie war schon einmal in Korea. Ihre Mutter hat als Studentin ebenfalls Deutsch gelernt. Die Mutter hat im *International Center* gearbeitet. Dort war auch Frau Tanaka öfter und hat Deutsche kennengelernt. Sie findet, dass Deutschland toll ist und interessiert sich dafür seit ihrer Kindheit. Sie mag die Landschaft, den Namen von Deutschland, die deutsche Flagge, die Kultur und die Architektur. In Deutschland möchte sie leckeres Brot essen und nach München fahren. Außerdem möchte sie JapanerInnen aus anderen Regionen kennenlernen und besser Deutsch lernen, so dass sie sprechen kann. Sie hat jedoch Angst dabei Fehler zu machen.

Frau Suzuki (Studienfach Jura) hat Deutsch gewählt, da es das Austauschprogramm mit Freiburg gibt. Das hatte auch einen kleinen Einfluss auf die Wahl der Universität. Auslandserfahrung hat sie noch nicht. Sie wollte eine dem Englischen ähnliche europäische Sprache lernen. Sie mag Deutschland und interessiert sich für Geschichte vor allem für Preußen. Über Freiburg denkt sie, dass es eine sichere Stadt ist, da es eine Studentenstadt ist. Sie möchte Deutsch lernen, Einheimische kennenlernen und einkaufen. Da sie zum ersten Mal im Ausland ist, hat sie allgemein ein bisschen Angst.

Drei Studentinnen haben Deutsch gewählt, um am Sommerkurs teilnehmen zu können. Nur bei Frau Tanaka fiel zunächst die Entscheidung für Deutsch und danach für die Reise nach Freiburg. Bei Frau Suzuki hatte die Möglichkeit, nach

Freiburg zu fahren, sogar einen-wenn auch kleinen-Einfluss auf die Wahl der Universität. Bei Frau Inoue ist die ausgeprägteste Motivation festzustellen, da sie sogar Germanistik studieren wollte und bereits vor dem Deutschlandaufenthalt äußert, dass sie auch gern für ein Jahr nach Deutschland gehen möchte. Bei Frau Takahashi und Frau Tanaka wird der gesellschaftliche Einfluss von Lehrerin bzw. Mutter für ihr Interesse an Deutsch deutlich.

3.2. Auswertung des zweiten Interview in Freiburg—Ende August 2010

Frau Inoue (Studienfach Anglistik) hat viele Besichtigungen gemacht und viel eingekauft. Vor ihrer Rückkehr möchte sie noch mehr besichtigen und ihre Einkäufe nach Japan schicken. Deutsches Essen schmeckt ihr sehr gut und sie mag die Architektur in Deutschland, besonders die Farbe der Dächer. Gewundert hat sie, dass es an einigen Häusern Graffiti gibt und dass Toiletten etwas kosten. Die Menschen findet sie nett und der Unterricht macht ihr Spaß. Sie hatte im Restaurant und beim Einkaufen Gelegenheit, Deutsch zu sprechen, und ihr Deutsch ist seit ihrer Ankunft nach eigenen Angaben auch besser geworden. Sie hätte aber gern noch mehr Deutsche kennengelernt. Frau Inoue möchte auch weiterhin Deutsch lernen und die japanische Deutschprüfung Dokken machen. Deutsch lernt sie lieber als Englisch und möchte noch mehr als zuvor schon für ein Jahr als Austauschstudentin nach Deutschland gehen.

Frau Takahashi (Studienfach Anglistik) hat ebenfalls viel besichtigt, deutsches Essen gekocht und viel leckeres Essen gegessen. Sie möchte noch mehr sprechen und sich mit Deutschen anfreunden. Die Preise, vor allem für Essen, sind sehr günstig, deshalb kauft sie gern ein, auch auf dem Markt. Negativ ist ihr aufgefallen, dass das Bad klein ist, die Ampeln schnell rot werden und die Geschäfte am Sonntag nicht geöffnet sind. Sie hat den nächsten Austauschstudenten kennengelernt, der im

nächsten Jahr nach Matsuyama kommt. Mit ihm ist sie ins Restaurant gegangen und er hat ihre Aussprache korrigiert. Sie ist jetzt viel selbstbewusster beim Sprechen und hat nach eigenen Angaben viele Fortschritte gemacht. Sie kann jetzt die Speisekarten lesen und weiß, wie man bezahlt. Es macht ihr jetzt richtig Spaß, ins Restaurant zu gehen. Sie möchte weiter Deutsch lernen und würde gern noch einmal so eine Sprachreise machen. Englisch hat sie schon lange gelernt und es wird jetzt richtig kompliziert. Aber Deutsch ist noch so neu und sie lernt einfachere Wörter. Allein nach Deutschland zu gehen ist ihrer Meinung nach sicherlich schwieriger als in der Gruppe, aber das würde sie beim nächsten Mal gern. Sie denkt, dass sie in einem Jahr auch dafür das Selbstbewusstsein hat.

Frau Tanaka (Studienfach Pharmazie) hat viel besichtigt. Sie möchte gern noch mehr sprechen können und noch mehr Deutsch lernen. Ihr ist aufgefallen, dass das Essen preiswert ist und es große Mengen gibt. Außerdem hat es sie gewundert, dass die Autos so schnell fahren. Sie hat im Wohnheim Deutsche kennengelernt, aber darüber hinaus nicht. Das findet sie schade.

Im Wohnheim spricht sie mit Deutschen und hat dabei manchmal Probleme, sich richtig auszudrücken. Alle Leute sind sehr nett und bei Problemen wurde ihr immer geholfen. Beim Einkaufen spricht sie Deutsch, aber nur einfache Sätze, deshalb möchte sie noch mehr Deutsch lernen. Sie möchte auch noch einmal nach Deutschland kommen und es gibt noch sehr viele Sachen, die sie hier sehen und machen möchte. Im Programm mit internationalen Studenten konnte sie sich mit Studenten aus anderen Ländern austauschen. Das war eine interessante Erfahrung.⁸⁾

Frau Suzuki (Studienfach Jura) hat eingekauft und viel besichtigt. Sie möchte beim

8) Frau Tanaka hat zunächst am JSP, dann am internationalen Programm teilgenommen.

Einkaufen noch besser sprechen können und wäre gern noch mehr gereist zum Beispiel nach Baden-Baden. Alle Leute sind ihrer Meinung nach nett und höflich. Der Unterricht macht ebenfalls Spaß. Im Wohnheim hat sie Deutsche kennengelernt, ansonsten hatte sie leider keine Gelegenheit, Deutsche kennenzulernen, was sie schade findet. Sie möchte noch weiter Deutsch lernen und noch einmal nach Deutschland kommen. Wenn sie wieder in Japan ist, wird sie allen dieses Austauschprogramm empfehlen.

Insgesamt haben alle Studenten bemängelt, dass sie zu wenig Kontakt zu Deutschen haben, aber gern noch mehr Kontakt hätten. Bis auf die Begegnungen im Wohnheim gibt es keine regelmäßigen Kontakte zu deutschen Studierenden. Insgesamt gefällt es den vier Befragten gut in Deutschland und alle wollen auch im nächsten Studienjahr weiter Deutsch lernen, auch wenn es dann kein Pflichtfach mehr ist. Alle wollen sogar auch noch einmal nach Deutschland kommen. Durch das von der Universität Freiburg gut organisierte Freizeitprogramm haben die Studierenden viele Besichtigungen gemacht (Strasbourg, Bodensee, München, Schloss Neuschwanstein usw.), waren dadurch jedoch auch in ihrer Freizeit vor allem mit der japanischen Gruppe zusammen. Eine weitere Freizeitbeschäftigung ist Einkaufen gehen. Die günstigen Preise und das leckere deutsche Essen wurden mehrfach genannt. Die wesentlichen Anwendungsmöglichkeiten der Sprache sind beim Einkaufen und im Restaurant. Die Deutschen werden insgesamt als nett und hilfsbereit beschrieben.

3.3. Drittes Interview in Matsuyama nach dem Deutschlandaufenthalt—Oktober 2010

Frau Inoue (Studienfach Anglistik) ist zum Zeitpunkt des Interviews seit anderthalb Monaten wieder in Japan und hat nach ihrer Rückkehr als erstes Sushi und Soba

(Buchweizennudeln) gegessen. In Deutschland mochte sie den Kuchen und das Eis, ebenso die friedliche Atmosphäre in der Freiburger Innenstadt ohne Autos und die malerischen Häuser. Da sie keinen Käse mag, hatte sie jedoch auch manchmal Probleme mit dem deutschen Essen und die Graffitis an den Häusern haben ihr auch nicht gefallen. Zurück in Japan vermisst sie nun Milka Schokolade, die es in Japan nicht gibt und das günstige deutsche Eis. Während ihrer Zeit in Freiburg hat es dort viel geregnet und das Wetter war sehr wechselhaft. Außerdem konnte sie sich mit Englisch nicht immer verständlich machen, beispielsweise hat sie einen Kuchen bestellt und es kamen zwei.

Das JSP (Sommerprogramm für japanische Studierende) war ihrer Meinung nach genau passend für sie. Da sie als Studentin im ersten Studienjahr gerade erst begonnen hat, Deutsch zu lernen, fand sie es gut nur mit Japanern im Unterricht zu lernen. Wenn sie noch einmal nach Deutschland ginge, würde sie auch gern an einem Unterricht mit Studierenden anderer Nationalitäten teilnehmen. Sie findet das JSP sehr gut: die organisierten Reisen am Wochenende waren interessant (sie wäre auch noch gern nach Berlin und Köln gefahren), die Tutoren und Organisatoren waren immer hilfsbereit und der Unterricht hat ebenfalls Spaß gemacht. Anderen Studierenden würde sie das Programm auf jeden Fall empfehlen. Außerdem würde sie künftigen Teilnehmern empfehlen ein bisschen japanisches Essen mitzunehmen, während man Kleidung dagegen ihrer Meinung nach auch problemlos in Deutschland kaufen kann. Frau Inoue möchte noch einmal nach Deutschland gehen. Im dritten Studienjahr würde sie gern für ein Jahr in Freiburg studieren. Besonderes Interesse hat sie am Thema Umwelt. Außerdem würde sie gern einmal zum Oktoberfest und zu einem Weihnachtsmarkt. Mit ihrer Mutter hat sie bereits besprochen, dass es im zweiten Studienjahr noch etwas früh ist, aber im dritten Studienjahr würde es passen. Dafür möchte sie im November die japanische Deutschprüfung Dokken Stufe 4 ablegen.

Frau Takahashi (Studienfach Anglistik) ist zum Zeitpunkt des Interviews seit zwei Monaten wieder in Japan und hat nach ihrer Rückkehr zuerst ihre Familie getroffen und Sushi gegessen. Ihr hat in Deutschland gefallen, dass alles im Supermarkt so preiswert war. Deshalb möchte sie in Japan nun gar nichts mehr kaufen. Außerdem hat sie positiv bemerkt, dass die Luft in Deutschland trockener ist, so dass die Wäsche schneller trocknet. Nicht so gut hingegen war, dass die Bäder in Deutschland so eng sind. Außerdem gab es große Temperaturunterschiede: wenn es geregnet hat, war es sehr kalt und wenn die Sonne schien, war es sehr heiß. Das fand sie unangenehm. Nun vermisst sie Wurst, die sie in Deutschland oft und gerne gegessen hat. Bier und Wein haben Ihr ebenfalls gut geschmeckt. Insgesamt mag sie das Essen in Deutschland lieber als in Japan und auch die Häuser, besonders aus Backstein, gefallen ihr besser.

Zum Unterricht in Freiburg sagt sie, dass es vielleicht besser wäre auch mit Studierenden anderer Nationalitäten zusammen zu lernen, wenn man schon extra im Ausland ist. Aber sie befürchtet, dass es Probleme beim Unterrichtsniveau gebe. Wenn sie die Wahl gehabt hätte, hätte sie vielleicht lieber das internationale Programm gewählt. Im Unterricht hat sie gelernt, wie man sich als Gast in einem Restaurant in Deutschland verhält, wie man bestellt und bezahlt und dass man im Supermarkt seine eigene Einkaufstüte mitbringen sollte.

Sie möchte noch einmal eine Besichtigungsreise nach Deutschland machen und hat ebenfalls Interesse an einem einjährigen Aufenthalt in Deutschland. Anderen Studierenden würde sie den Sommerkurs in Freiburg weiterempfehlen. Auch wenn man vorher nicht so gut im Deutschunterricht war, wird man Deutsch danach auf jeden Fall gut finden.

Frau Tanaka (Studienfach Pharmazie) kam vor anderthalb Monaten zurück und hat als erstes beim Bergsteigen die japanische Landschaft angeschaut, die ihrer Meinung

nach sehr verschieden von der deutschen ist. Mit ihrer Familie ist sie Essen gegangen : sehr leckere *Mochi* (japanische Reiskuchen) und sehr guten Reis hat sie gegessen. Sie wollte etwas Weiches essen, da das Essen in Deutschland oft hart war. In Deutschland haben ihr das Klima und das Verkehrssystem der Straßenbahn in Freiburg gefallen. Negative Sachen gab es ihrer Meinung nach nicht. Aufgefallen ist ihr jedoch, dass es in Deutschland im Restaurant kein Wasser gibt, aber das hat sie nach eigener Aussage nicht als negativ, sondern einfach als kulturellen Unterschied wahrgenommen. Sie sagte, dass Japaner mehr Regeln befolgen und man im Gegensatz dazu in Deutschland freier ist. Ihr ist aufgefallen, dass es Japaner mehr mögen, in der Gruppe zu sein. Brezeln und Bier haben ihr gut geschmeckt. Insgesamt waren die Menschen nett, das Essen lecker und die Gebäude schön.

Sie findet es für Studierende im ersten Studienjahr besser nur mit Japanern zu lernen. Ab dem zweiten Jahr findet sie es in Ordnung mit Studierenden anderer Nationalitäten zu lernen, aber im ersten Studienjahr sei die Kommunikation noch zu schwierig. Deshalb findet sie das aktuelle System (Studierende der Matsuyama-Universität im ersten Jahr nehmen am JSP und die anderen am internationalen Programm teil) passend. Wenn sie die Wahl hätte, würde sie auch wieder am JSP teilnehmen. Falls man jedoch auch gut damit zurecht kommt, dass die Kommunikation auf Deutsch und Englisch nur schleppend vorankommt, dann ist das andere Programm auch empfehlenswert. Sie fand es gut, dass sie beide Programme kennenlernen konnte. Anders als bei anderen Gruppenreisen, an denen sie bisher teilgenommen hat, war es dieses Mal so, dass man nicht nur mit der Gruppe zusammen gereist ist, sondern man hat auch gemeinsam mit der Gruppe gelernt. Wichtig fand sie, dass man nicht nur das macht, was die Gruppe für richtig hält, sondern dass man selbst darüber nachdenkt, was man machen möchte und sich dementsprechend verhält.

Am Unterricht hat ihr gefallen, dass sie das bisher in Japan Gelernte vertiefen und anwenden konnte und dass sie viel Aussprache geübt hat. Das hat ihr Spaß gemacht. Wenn sie Zeit und Geld hätte, würde sie gern einmal zu Weihnachten nach Deutschland reisen.

Frau Suzuki (Studienfach Jura) ist vor anderthalb Monaten nach Japan zurückgekehrt und hat als erstes *Donburi* (japanisches Reisgericht) und *Udon* (japanische Nudeln) gegessen. Außerdem hat sie ihren Freunden E-Mails geschrieben, da sie in Deutschland ihr Telefon nicht benutzen konnte. Ihr hat in Deutschland alles gut gefallen, besonders jedoch Deutsch zu sprechen und der Kontakt mit Deutschen. Negativ ist ihr aufgefallen, dass Milch in Deutschland schneller schlecht wird als in Japan. Nun vermisst sie Wurst, die in Deutschland sehr lecker war und Mineralwasser mit Kohlensäure. Das Wetter in Deutschland fand sie angenehm, während sie den japanischen Sommer zu schwül findet.

Das JSP fand sie gut, auch die Tatsache nur mit Japanern zusammen Deutsch zu lernen. Sie hat jedoch bemängelt, dass man auch bei den Reisen nur Japanisch gesprochen hat, da man immer mit der japanischen Gruppe zusammen war. Wenn auch Teilnehmer aus anderen Ländern daran teilgenommen hätten, dann hätte man vielleicht mehr Deutsch gesprochen, vermutet sie. Die Wahl zu haben, ob man in das JSP oder das internationale Programm gehen will, fände sie gut, da es individuell verschieden ist, was man bevorzugt. Aber sie fragt sich, ob die japanischen Studierenden im ersten Studienjahr bereits das Niveau dafür haben. Anderen Studierenden würde sie das Programm empfehlen, man sollte jedoch schon ein bisschen Konversation und Grammatik gelernt haben. Sie möchte noch einmal nach Deutschland gehen und in andere Städte reisen, weiter Deutsch lernen und mit Deutschen kommunizieren.

Alle vier Befragten haben zuerst ein japanisches Gericht gegessen, als sie zurück nach Japan kamen. Mehrfachnennungen gab es bei Sushi. Deutsches Essen hat ihnen jedoch auch gut geschmeckt, hier wurden Wurst und Bier mehrfach genannt. Zweimal wurden die günstigen Preise für Essen hervorgehoben. Das Wetter in Freiburg wurde zweimal als gut und zweimal als schlecht bewertet. Bei den negativen Bewertungen wurden die Wechselhaftigkeit und die großen Temperaturschwankungen genannt und bei den positiven Bewertungen der Vergleich mit der japanischen schwülen Regenzeit herangezogen.

Das JSP hat allen Befragten sehr gut gefallen und drei der Befragten würden wieder im Programm nur mit japanischen Teilnehmern lernen, während sich lediglich Frau Takahashi für das internationale Programm entschieden hätte, wenn sie die Wahl gehabt hätte. Als Begründung dafür, warum das internationale Programm für Studierende im ersten Jahr als nicht geeignet empfunden wird, wurden das Unterrichtsniveau und Probleme bei der Kommunikation auf sprachlicher Ebene mit Studierenden anderer Nationalitäten genannt.

3.4. Betrachtung der einzelnen Teilnehmerinnen

Frau Inoue hatte im Vorfeld bereits die Absicht, für ein Jahr nach Deutschland zu gehen. Dieser Wunsch hat sich durch den Deutschlandaufenthalt noch verstärkt, was sie beim zweiten Interview betonte. Es gibt noch mehrere Orte, wie Berlin und Köln, zu denen sie bei diesem Aufenthalt nicht reisen konnte, was sie aber noch nachholen möchte. Ihr Vorhaben, nach Deutschland zu gehen, ist bereits so konkret, dass sie mit ihrer Mutter darüber gesprochen hat und sich für die erforderliche Sprachprüfung Dokken vorbereitet.

Frau Takahashi ist die einzige, die sich für eine Teilnahme am internationalen Programm auch für Studierende im ersten Studienjahr ausgesprochen hat und möchte

noch einmal, eventuell auch für ein Jahr, nach Deutschland gehen. Da es ihre erste Auslandsreise war, war sie froh in der Gruppe reisen zu können, traut sich aber in einem Jahr auch eine Reise allein zu.

Frau Tanaka hat bei den Interviews von allen vier Befragten am meisten ihre Situation in der japanischen Gruppe als auch im deutschen Ausland reflektiert. Obwohl sie während des Aufenthalts einige Schwierigkeiten mit der Gruppe hatte, hat sie den Deutschlandaufenthalt nicht als negativ empfunden, sondern als Gelegenheit genutzt, über ihre eigene Position in der Gruppe nachzudenken.

Frau Suzuki hat am deutlichsten von allen bemängelt, zu wenig Kontakte mit Muttersprachlern gehabt zu haben und zu wenig auf Deutsch kommuniziert zu haben. Deshalb steht bei ihren künftigen Reiseplänen nach Deutschland die Kommunikation an erster Stelle.

4. Fazit

Zu Fragestellung 1.) Wie nehmen die Studierenden den Aufenthalt im Zielsprachenland wahr, insbesondere im Hinblick auf den Sprachunterricht vor Ort?

Das JSP wurde von allen vier Teilnehmerinnen gelobt und auch das System, dass Studierende der Matsuyama-Universität im ersten Jahr dort lernen und im zweiten Jahr im internationalen Programm wurde überwiegend positiv bewertet. Trotz der guten Bewertung des Programms an sich wurde der wenige Kontakt zu deutschen Muttersprachlern bemängelt. Hier wäre es sinnvoll, zusätzlich zu den Tutoren weitere Kontakte zu Studierenden zu vermitteln. Neben den Studierenden, die bereits einen Studienaufenthalt in Japan hatten, beispielsweise ehemalige AustauschstudentInnen, die in Matsuyama waren, bietet es sich gerade auch für

Studierende an, die einen Aufenthalt in Japan planen, Kontakte mit den JSP-TeilnehmerInnen zu knüpfen. Aber auch andere Studierende, die am Sprachlehrinstitut (SLI) der Universität einen Japanischkurs belegen, wären geeignete SprachpartnerInnen, die ihrerseits auch sprachlich davon profitieren würden.

Zu Fragestellung 2.) Wie wirkt sich der Aufenthalt auf die Motivation zum Fremdsprachenlernen aus ?

Die Motivation zum Deutschlernen und zu weiteren Deutschlandaufenthalten, teilweise sogar zu Studienaufenthalten von einem Jahr wurde durch den Sommerkurs noch verstärkt und alle vier sprachen sich dafür aus auch weiterhin Deutsch zu lernen, auch wenn es kein Pflichtfach mehr ist. Auch vor diesem Hintergrund ist für Studierende im ersten Studienjahr als ersten Deutschland- bzw. Auslandsaufenthalt das Sommerprogramm für japanische Studierende JSP ein sinnvoller erster Schritt nach Deutschland, dem hoffentlich viele weitere folgen werden. Nicht wenige Studierende der Matsuyama-Universität, die im JSP Deutsch gelernt haben, gehen danach allein für einen einmonatigen Sommer-oder Winterkurs nach Deutschland oder auch für ein ganzes Jahr.

5. Literatur

BELL, Judith

2005 *Doing your Research Project*. Berkshire : Open University Press.

CLOOS, Peter ; Thole, Werner (Hg.)

2006 *Ethnografische Zugänge. Professions- und adressatInnenbezogene Forschung im Kontext von Pädagogik*. Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften.

FUJIWARA, Mieko 藤原美枝子

2010 大学におけるドイツ語の学習開始動機に関する量的研究－ドイツ語の学習理由、学習理由と授業内容への期待との関係性－(Quantitative Forschung über die Lernmotive der Deutschlernenden im universitären Bereich－Lerngründe und das Verhältnis von

Lerngründen zu Lernerwartungen—)

GRÜNEWALD, Matthias

2005 *Bilder im Kopf. Eine Longitudinalstudie über die Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Deutschlerner.* München : Iudicium.

POLE, Christopher ; MORRISON, Marlene

2003 *Ethnography for Education.* Berkshire : Open University Press.

SCHLAK, Torsten

2006 „Selbstgesteuertes Fremdsprachenlernen mit digitalen Medien. Wirklich frei von kulturellen Einflüssen oder doch kulturell geprägt? Eine Fallstudie mit vier erfolgreichen japanischen DaF-Lernenden“, in : *Fremdsprachen und Hochschule* 76 : 24-44.

SCHONEVILLE, Holger ; KÖNGETER, Stefan ; GRUBER, Diana ; CLOOS, Peter

2006 „Feldeintritte“, in : CLOOS, Peter ; Thole, Werner (Hg.) : 231-251.

本論文は、2010（平成22）年度交付を受けた松山大学特別研究助成による研究成果である。